



UNIONE EUROPEA



REPUBBLICA ITALIANA



REGIONE AUTÒNOMA DE SARDIGNA
REGIONE AUTONOMA DELLA SARDEGNA

Necropoli di Is Pirixeddus

Patrimonio culturale
SARDEGNA Virtual Archaeology



■ Grabbeigaben

Die Grabbeilagen der punischen Nekropole von Sant'Antioco bestehen aus Erzeugnissen, die im Ritual verwendet wurden, sowie aus Gegenständen aus dem persönlichen Besitz des Verstorbenen (Abb. 1). Auf Grundlage der Untersuchungen im Bereich der Nekropole von *Is Pirixeddus*, dem einzigen Bereich, der ab den 50er Jahren untersucht wurde, war es möglich, die wichtigsten Aspekte der Zusammensetzung der Grabbeigaben, der handwerklichen Produktion sowie der damit in Zusammenhang stehenden Rituale zu klären.



Abb. 1 - Grabbeilagen einer punischen Grabkammer zum Zeitpunkt der Grabungsarbeiten
(aus: Tronchetti 1989, S. 34, Abb. 20).

Das Keramikgeschirr umfasst sowohl Tischgeschirr des Verstorbenen, als auch rituelle Gefäße. Darunter befinden sich Amphoren für die Aufnahme von Flüssigkeiten; außerdem sind weitere Behältnisse vorhanden, zum Beispiel Krüge unterschiedlicher Form und Größe sowie Gefäße, die zum Essen und Trinken dienen: Schalen, Teller mit breitem oder

flachem Rand, allesamt Erzeugnisse der phönizischen Kultur, die normalerweise eine dunkelrote Oberfläche mit einem Dekor aus braunen Linien aufweisen, isoliert oder in Gruppen von zwei, drei oder vier Linien, oder in selteneren Fällen mit „Tremolo“-Linien (Abb. 2-4).



Abb. 2 - Gefäße aus den Grabbeilagen der Nekropole von *Sulky*. Archäologisches Städtmuseum „F. Barreca“ (Foto von M. Murgia)



Abb. 3 - Beispiel eines Krugs mit dreilappigem Rand. Archäologisches Stadtmuseum "F. Barreca".
(Foto von Unicity S.p.A.).



Abb. 4 - Beispiel eines Krugs mit Pilzrand. Archäologisches Stadtmuseum "F. Barreca".
(Foto von Unicity S.p.A).

Außer Gefäßen aus der phönizischen Tradition umfassen die Grabbeilagen auch Keramik, die aus der griechischen Welt importiert wurde, die auch in Nora, Tharros und Cagliari (Nekropole von Tuixeddu) belegt sind, zusammen mit Imitationen, auf die zurückgegriffen wurde, wenn die Kosten der griechischen original die wirtschaftlichen Möglichkeiten der Familie des Verstorbenen überstiegen. Diese Importe stellen eine Tendenz dar, die auf das 5. Jahrhundert v. Chr. konzentriert ist; ab dem 4. Jahrhundert v. Chr. nimmt dieses Phänomen wieder ab (Abb. 5).



Abb. 5 - Attische *Kylix*. Archäologisches Stadtmuseum „F. Barreca“ (Foto von Unicity S.p.A.).

Die soeben erwähnten Keramiktypen belegen die Handelsbeziehungen mit der griechischen Welt, über Karthago, aus Athen sowie weiteren griechischen Zentren, während die Imitation *in loco* hergestellt wurden. Die griechischen originale und ihre Imitationen setzen sich im Laufe der Jahrhunderte im Repertoire der punischen Grabbeilagen immer mehr durch.

Zu den Grabbeilagen gehören auch persönliche Gebrauchsgegenstände sowie solche mit magischen und apotropäischen Eigenschaften. Die letzteren stehen mit dem eigentlichen Bestattungsritual in Zusammenhang und bestehen aus Amuletten aus unterschiedlichen Materialien wie Knochen, Metallen, Glaspaste, Edelstein (überwiegend Jaspis und Karneol) sowie Speckstein, und oft werden die verstorbenen mit mehrfarbigen Halskette geschmückt. Diese Meisterwerke des Handwerks weisen zumeist religiöse Symbole wie Phalli, Herzen, Füße, Ra-Augen, kleine Pilaster und ägyptische Gottheiten wie Bes, Horus, Ptah, Isis sowie heilige Tiere auf. Außerdem wurden zahlreiche apotropäische Masken aus Keramik gefunden, auf unterschiedliche Weise verzierte ganze oder zerbrochene Straubeneier sowie Skarabäus (Abb. 6).



Abb. 6 - Magische//apotropäische Elemente der Grabbeilage, Archäologisches Stadtmuseum „F. Barreca“ (Foto von M. Murgia).

Das Grab enthielt außerdem Gegenstände des persönlichen Gebrauchs wie Juwelen, normalerweise aus Gold und hochwertig gearbeitet, darunter Ohrringe, Halskette und Zopfspangen, Ringe mit graviertem Signet oder mit Einsätzen aus gefärbter Glaspaste (Abb. 7-8).



Abb. 7 - Ring mit Gravur des Horus-Falken,
Archäologisches Stadtmuseum „F. Barreca“ (Foto von Unicity S.p.A).



Abb. 8 - Goldring, dekoriert mit gefärbter Glaspaste, Archäologisches Stadtmuseum „F. Barreca“ (Foto von Unicity S.p.A.).

■ Credits

Vertiefung bearbeitet von Dr. Cinzia Olianas

■ Bibliographische Abkürzungen

- ACQUARO 1989 E. ACQUARO, *Amuleti e scarabei*, IN AA.VV., *I Fenici*, Milano 1989, pp. 394-403.
- BARTOLONI 1983 P. BARTOLONI, *Studi sulla ceramica fenicia e punica di Sardegna*, Roma 1983.
- BARTOLONI 2003 P. BARTOLONI, *Le necropoli fenicie di Sardegna*, in AA.VV., *Fra Cartagine e Roma II. Seminario di studi italo-tunisino*, Faenza 2003, pp. 57-69.
- BARTOLONI 2007 P. BARTOLONI, *Il museo archeologico comunale "F. Barreca" di Sant'Antioco*, Sassari 2007.
- MUSCUSO 2012 S. MUSCUSO, *La necropoli punica di Sulky*, in M. GUIRGUIS, E. POMPIANU, A. UNALI (a cura di), *Quaderni di Archeologia Sulcitana 1. Summer School di Archeologia Fenicio Punica (Atti 2011)*, Sassari 2012.
- PISANO 1989 G. PISANO, *I gioielli*, in Aa. Vv., *I Fenici*, Milano 1989, pp. 370-393.
- TRONCHETTI 1989 C. TRONCHETTI, *Sant'Antioco*, Sassari 1989.
- TRONCHETTI 1989 C. TRONCHETTI, *La ceramica attica a vernice nera di IV sec. a.C. in Sardegna* = QuadCa 1994, pp. 165-194.

■ Zeitschriften und Magazine

- QuadCa** *Quaderni della Soprintendenza Archeologica per le Province di Cagliari e Oristano*, Cagliari, I, 1986 e ss.



UNIONE EUROPEA



REPUBBLICA ITALIANA



REGIONE AUTÒNOMA DE SARDIGNA
REGIONE AUTONOMA DELLA SARDEGNA

La Sardegna cresce con l'Europa



UNIONE EUROPEA

Progetto cofinanziato dall'Unione Europea
Programma Operativo FESR 2007-2013

FESR - Fondo Europeo di Sviluppo Regionale - Asse I, Linea di Attività 1.2.3.a